

Das Stummelschwanzchamäleon
Rhampholeon brevicaudatus,
seine Haltung und Zucht

Heike Schneider
Nicolá Lutzmann

Das Stummelschwanzchamäleon *Rhampholeon brevicaudatus*, seine Haltung und Zucht

Einleitung

Rhampholeon brevicaudatus gehört zu den größeren Erdchamäleonarten. Trotz seiner guten Tarnung durch die Körperform, die stark an ein trockenes Blatt mit der dazugehörigen, meist braunen Farbe erinnert, lebt es - einmal eingewöhnt - wenig versteckt, klettert gerne auf kleine Bäumchen und Äste, und ist daher gut zu beobachten. Erste langfristige Haltungen und auch Züchterfolge erfolgten 1996 (FLAMME mündl. Mitt.).

Verbreitung

Die Art ist weit verbreitet, Nicht nur in den Udzwunge-, Usambara- und Uluguru-Bergen (SCHMIDT 2002) von Tansania, sondern auch im gesamten Küstenbereich des südlichen Kenias (Shimba Hills (ENGEL schriftl. Mitt.)) und dem nördlichen Tansania bis auf Höhe der Udzwunge-Berge ist es zu finden (SPAWLS et al. 2002).

Systematik

Die Systematik und Taxonomie dieser Art ist seit seiner Beschreibung im Jahre 1892 von MATSCHIE sehr ruhig verlaufen. Der Typusfundort ist Derema in den Usambara-Bergen. Als Vertreter der Gattung *Chamaeleo* wurde es von WERNER (1911) in die Gattung *Rhampholeon* gestellt. 1942 (LOVERIDGE) und 1966 (MERTENS) wurde es zur Gattung *Brookesia* gerechnet, aber 1986 durch KLAVER & BÖHME wieder in die Gattung *Rhampholeon* gestellt. Diese Gattung gehört in die Unterfamilie der Erdchamäleons *Brookesiinae*, die zur Zeit aus den Gattungen *Brookesia* (aus Madagaskar) und *Rhampholeon* (aus Afrika) gebildet wird. Es gibt nur ein Synonym dieser Art: *R. boettgeri* wurde von PFEFFER im Jahre 1893 beschrieben. Leider sind die Typusexemplare dieser Art im zweiten Weltkrieg im Naturhistorischen Museum Hamburg verbrannt, so dass ein Vergleich nicht mehr möglich ist. Die genannten Angaben sind aus KLAVER & BÖHME (1997). In neuester Zeit wird vermutet, daß sich die Art in Unterarten aufgespalten hat. So gibt es Unterschiede in der Größe, Färbung und Verhalten zwischen einzelnen Populationen (BÖHME mündl. Mitt.).

Beschreibung

Rhampholeon brevicaudatus ähnelt dem recht häufig beschriebenen *Rhampholeon spectrum*, dessen deutscher Name Blattechamäleon lautet. Dieser Name würde ebenfalls auf das *Rh. brevicaudatus* zutreffen: Die Tiere haben eine Kopf-Rumpf-Länge von etwa 5 bis 6 Zentimetern, die um einen bis zwei Zentimeter vom kurzen Stummelschwanz verlängert wird. Sie sind seitlich stark abgeflacht und eher hoch, so dass sie die Form eines Blattes erhalten. Die Tiere sind hauptsächlich braun in unterschiedlichen Farbstufen, wobei vor allem die Augen häufig in einem warmen Moosgrün gehalten sind. Unterbrochen wird die Färbung durch dunklere Konturstreifen, die bei Stress oder der Balz besonders gut zu sehen sind. An der Kehle befinden sich kleine Kegelschuppen, die wie ein Bärtchen wirken. Dieses Bärtchen ist bei der vorgenannten Art *R. spectrum* und allen anderen *Rhampholeon*-Arten nicht vorhanden. Dafür sind bei dieser Art an der Nasenspitze und an den Augen kleine Hautzipfel zu sehen. Oftmals wird *R. brevicaudatus* im Handel als *R. kerstenii* angeboten. Doch hat auch *R. kerstenii* keine Hautzipfel an der Kehle. Die Männchen erkennt man an der etwas langgezogenen Körperform, kontrastreicheren Färbung und dem längeren Schwanz mit verdickter Wurzel.

Die Tiere zeigen wenig Scheu. Wenn man sie anfasst, fühlt man eine leichtes Vibrieren. Wenn sie sich erschrecken oder bedroht fühlen, lassen sie sich fallen und zeigen eine Akinese ("sich tot Stellen").

Haltung

R. brevicaudatus wird bei uns in Terrarien der Größe 60 x 60 x 60 Zentimeter gehalten mit relativ geringer Lüftungsfläche, um im Terrarium eine hohe Luftfeuchtigkeit halten zu können. Die Terrarien haben als Bodengrund eine dicke Schicht (mind. 5 cm) aus einem Sand-Torfgemisch, Rindenmulch, Korkrindenstücken und verwelkten Blättern. Kleinwüchsige *Ficus benjamina*, *Ficus pumilus*, *Scindapsus* (Efeutute) und andere Pflanzen dienen als Bepflanzung. Die Pflanzen und längliche Korkrinden und Äste dienen als Klettermöglichkeiten und stellen zugleich einen Sichtschutz dar. Eine Neonröhre mit fünf Prozent UV-Anteil sorgt für Licht, bei Bedarf (im Winter) wird zusätzlich eine 11-Watt-Energiesparlampe dazugeschaltet. Damit werden im Sommer Temperaturen von etwa 27°C tags, 18 bis 20°C nachts, im Winter 25°C tags, 16 bis 17°C nachts erreicht. Das scheint in Anbetracht des natürlichen Lebensraums einiger Populationen zu warm, aber unsere Tiere fühlen sich augenscheinlich wohl. Immerhin leben sie in den beschriebenen Verhältnissen bereits bis zu drei Jahre lang und reproduzieren sich regelmäßig.

Zweimal täglich werden die Terrarien kräftig übersprüht, außerdem kann ein Zimmerbrunnen im Terrarium ständig für eine Luftfeuchtigkeit von mindestens 80 Prozent sorgen.

Die Tiere fressen alle üblichen Futterinsekten, die ihrer Größe entsprechen. Sie zeigen auch vor relativ großen Happen keine Angst. Besonders gierig werden Wachsmaden genommen. Die Futtertiere werden bei jeder zweiten Fütterung mit Calcamineral oder anderen Präparaten eingestäubt.

Zucht

In oben beschriebenen Terrarien werden Gruppen von bis zu einem Männchen und drei Weibchen gehalten. Im Museum Koenig mussten die Tiere einzeln gesetzt werden, wenn die Weibchen schwanger waren. Ähnliches berichtet HANIG (schriftl. Mitt.). Dies könnte mit der relativen Übersichtlichkeit der Terrarien für Beobachtungen zusammen hängen. Eine Paarung konnte bisher nicht beobachtet werden, wohl aber, dass das Männchen sich oft tagelang ständig in der Nähe eines Weibchens aufhält und dabei die kräftigsten Farben zeigt. ROHNEN (schriftl. Mitt.) dagegen setzte das Männchen zum Weibchen mittags in ihr Terrarium, wobei diese sofort begannen zu kopulieren. Danach stieg das Männchen vom Weibchen wieder runter. Der Vorgang wiederholte sich mehrmals, bis das Weibchen am Nachmittag das nächsten Tages deutlich gestresst war. SCHMIDT (2002) beschreibt für *R. brevicaudatus* auch ein Herumtragen des Männchens auf dem Rücken des Weibchens. Wir konnten solch ein Verhalten nicht beobachten. Im Abstand von drei bis vier Monaten legen die Weibchen ihre Gelege ab, die sie nur ein bis zwei Zentimeter tief in den Bodengrund eingraben. Sie umfassen in der Regel drei bis sechs Eier. Weil dieser Vorgang häufig recht schnell und oft im Verborgenen hinter einer Korkrinde vonstatten geht, werden die Eier häufig nicht gefunden. So kann es vorkommen, dass plötzlich Jungtiere im Terrarium sitzen. Oft wählen die Weibchen aber den Ablageplatz so ungünstig aus (zu nass oder zu trocken), dass die Eier keine Chance auf eine Entwicklung im Terrarium haben. Deshalb sollte man versuchen, die Eier zur Inkubation aus dem Terrarium heraus zu nehmen. Bezüglich der

Zeitigungstemperaturen scheinen sie sehr tolerant zu sein. In feuchtem Vermiculite, bei 23°C tags und 18 bis 20°C nachts, dauert es etwa vier Monate bis die Jungen schlüpfen. Im Museum Koenig wurde das letzte Gelege bei Tagestemperaturen von 25-27 °C und Nachttemperaturen von 20-22 °C gezeitigt. Die vier Jungtiere schlüpfen nach 77 Tagen. Sie sind etwa 15 Millimeter groß, fressen aber bereits große *Drosophila* und frisch geschlüpfte Heimchen. Im Alter von einem guten Jahr sind die Tiere geschlechtsreif.

Amphigonia retardata?

Drei Weibchen wurden seit dem Tod des Männchens im März 2002 einzeln in oben beschriebenen Terrarien gehalten. Mitte Januar 2003 wurde eine Schwangerschaft zweier Weibchen bemerkt, wobei eines der Weibchen am 16.12.02 gegen 9.00 Uhr vier Eier ablegte, die am 3.3.03 auch alle schlüpfen. Das andere Weibchen legte drei Eier am 18.02.03. Am 22.01.03 wurden zwei Schlüpflinge im Terrarium des dritten Weibchens entdeckt. Selbst wenn die bisherige Höchstdauer einer Zeitigung (92 Tage, MÜLLER zitiert in SCHMIDT 2002) und eine Trächtigkeit von 45 Tagen angenommen wird, ist das Weibchen sieben Monate nach der letzten Begegnung mit dem Männchen schwanger geworden. Wir gehen daher davon aus, dass auch *R. brevicaudatus* zu einer Vorratsbefruchtung fähig ist.

Dank

Wir danken Wolfgang BÖHME, Thomas ENGEK, Sacha HANIG und Oliver ROHNEN für wertvolle Mitteilungen und Sascha ESSER, Tierpfleger des ZFMK, für die sorgsame Pflege und Datenaufnahme während der Abwesenheit des Zweit-Autors.

Heike SCHNEIDER, echsen-schneider@t-online.de; Nicolás LUTZMANN, Zoo Zürich, Zürichbergstrasse 221, CH-8044 Zürich, nicola.lutzmann@zoo.ch und Zool. Forschungsinstitut und Museum Koenig.

Literatur:

- KLAVER, C. & W. BÖHME (1997): Chamaeleonidae. - Das Tierreich, Berlin, 112: 85 S.
SCHMIDT, W. (2002): *Rhampholeon brevicaudatus*. Das Usambara-Stummelschwanzchamaeleon. - DATZ, Stuttgart, 55(10): 21-23.
SPAWLS, S., K. HOWELL, R. DREWLS & J. ASHE (2002): A field guide to the reptiles of east Africa. - Natural World, San Diego-San Francisco-New York-Boston-London-Sydney-Tokyo, 229-230.